

## Neues in der Strahlentherapie



Mit innovativer Hard- und Software ist das Team um Dr. Christian Stallmann noch besser aufgestellt. [Seite 2](#)

## Zertifizierung gewünscht!



Dr. med. Frank Dürfeld und seine Cloppenburg Kollegen planen ein interdisziplinäres Gefäßzentrum. [Seite 3](#)

## ÄrztKollegen schneller informieren



Mit der Umstellung ihrer Software verbessert die Radiologie Vechta ihren Zuweiser-Service gleich vierfach. [Seite 4](#)

## Ausblick auf 2012

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

für uns ist 2012 ein besonderes Jubiläumsjahr. Es steht für: 100 Jahre Radiologie in Vechta. Und wir planen 2012 etwas Besonderes für unsere Patienten – die Anschaffung eines zweiten Linearbeschleunigers für die Strahlentherapie.

Darum wurden im Alexanderhaus Vechta bereits neue Computer samt Hochleistungs-Software installiert, mit denen wir jetzt für unsere Patienten noch schneller zusammenarbeiten können. Außerdem haben wir mit der „Gehirn-Szintigraphie“ in der Nuklearmedizin ebenfalls ein neues Untersuchungsangebot bei Parkinson-typischem Zittern. Mehr dazu und zu Zuweiser-Angeboten sowie zum Titelthema „interventionelle Radiologie“, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ihr Team der Radiologie Vechta

# Gegen Gefäßverschluss

## Minimal-invasive Methoden in der Radiologie

**„Interventionelle Radiologie“ steht für eine Behandlung unter Sicht (Ultraschall, CT, MRT oder Angiographie), die oft risikoreichere Operationen vermeiden kann. In der Radiologie Vechta wird sie z.B. bei der Therapie von Gefäßverengungen bei Durchblutungsstörungen der Beine angewandt.**

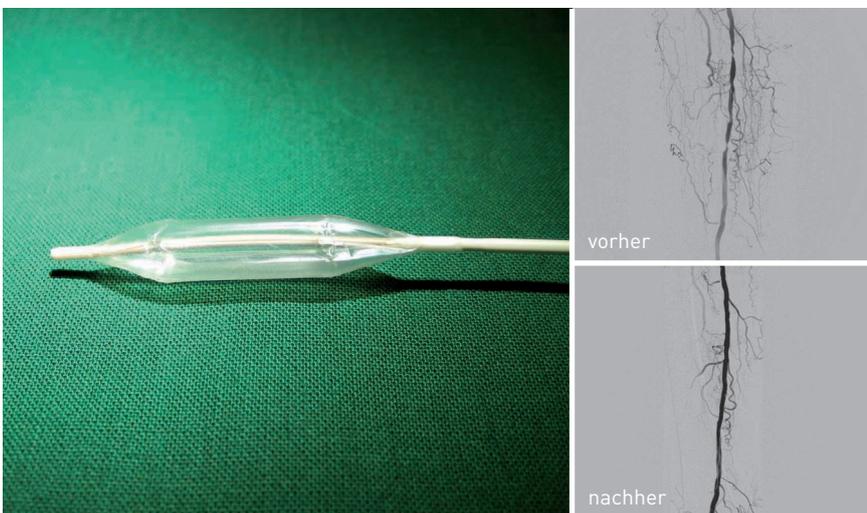
Dr. Frank Dürfeld erklärt: „Bei der „Schau-fensterkrankheit“ meint man die Störung der Durchblutung zumeist in den Bein-gefäßen, oft durch Gefäßverengungen bedingt. Risikofaktoren sind Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte, Rauchen und Zuckerkrankheit. Der Patient bleibt nach kurzer Gehstrecke stehen, da unter Belastung die Blutzufuhr für die Versorgung der Beinmuskulatur nicht mehr ausreichend ist. Darunter leidet circa jeder fünfte Patient über 65 Jahren.“

Die häufig unerkannte Volkskrankheit kann man mit den Methoden der interventionellen Radiologie sehr gut behandeln. Der Facharzt für diagnostische Radiologie führt zusammen mit Dr. Maria Olliges und Dr. Andreas Huhnt in der Radiologie Vechta minimal-invasive Gefäßeingriffe unter örtlicher Betäubung durch. „Kurz gesagt: Kommt ein Patient mit Gefäßverengungen zu uns, weiten wir von der Leiste aus mit einem kleinen Ballon seine Gefäße. In manchen Fällen

## Proben nehmen, Schmerzen lindern, OPs verhindern!

bringen wir über den selben Weg eine kleine Gefäßstütze aus elastischem Metall ein. Ebenso führen wir unter Sicht die Punktion von Abszessen mit Einbringung von Dräna-gen oder Nadelbiopsien zur Gewinnung von Gewebeprobe durch.“ Ein weiterer Bereich der interventionellen Radiologie ist die CT-gesteuerte Schmerztherapie.

„Die Anfänge der interventionellen Radiologie gehen auf die 70er Jahre zurück. Ein Teilbereich der Radiologie, der heute einen wichtigen Stellenwert eingenommen hat – bei uns haben sich in den letzten fünf Jahren die Fallzahlen an radiologischen Interventionen verdreifacht!“ In Zukunft ist weiterhin mit einer deutlichen Zunahme von Patienten mit arterieller Verschlusskrankheit zu rechnen, wofür besonders die weltweit dramatische Zunahme der Zuckerkrankheit verantwortlich ist.



Mit Hilfe eines kleinen Ballons zum Beispiel werden Gefäße wieder geweitet.

# Genauer, sicherer, schneller arbeiten

## Innovative Hard- und Software in der Strahlentherapie

Die Investition in innovative Hardware, Software sowie in ein neues Netzwerk macht die Strahlentherapie der Radiologie Vechta zukunftsbereit. „Wir haben personelle Unterstützung bekommen, installieren bald einen zweiten Linearbeschleuniger und erleben täglich die wachsende Bedeutung der Strahlentherapie in der Krebsmedizin“, erklärt Dr. Christian Stallmann, Facharzt für Strahlentherapie.

Der Mediziner führt im Alexanderhaus in Vechta bei immer mehr Patienten Bestrahlungen durch, für die er zuvor mit den Medizinphysikern, wie Gerhard Wessing, Therapiepläne erstellt. Wessing betont: „Die neue ARIA-Software ist leistungsfähiger. Und sie



Dr. Christian Stallmann freut sich über die neue Hard- und Software im Haus, die Patienten und den Ärzten gleichermaßen das Leben leichter machen.

### Digitale Patienten-Dokumentation statt alter Handakte

bringt mehr Sicherheit, beispielsweise weil sie technisch unmögliche Einstellungen sofort anzeigt. Die Bestrahlung läuft dann automatisch ab, was für die Patienten kürzere Bestrahlungssitzungen und mehr Lagerungssicherheit bedeutet. Zudem ist das Programm ideal für die zukünftige, dosis-optimierte

dynamische Bestrahlung mit dem neuen Linearbeschleuniger. Für die modernen Methoden der sich rasant entwickelnden Bestrahlungstechnik sind wir so optimal gerüstet.“

Mehr Sicherheit für die Patienten, aber auch mehr Übersichtlichkeit für die Ärzte und das Team. „Wir können nun von jedem Arbeitsplatz aus genau Einsicht nehmen, was passiert und was geplant ist. Das macht die

Zusammenarbeit viel schneller“, erläutert Dr. Stallmann. Das neue Programm ersetzt die bisher übliche Handakte durch eine elektronische. Mit einem Klick haben Ärzte wie Medizinphysiker Informationen und Befunde sofort parat.

Die Umstellung auf das Programm lief „überraschend reibungslos“ innerhalb von zwei Tagen, freut sich Dr. Stallmann. „Seitdem arbeiten wir problemlos damit.“

### MENSCHEN FÜR MENSCHEN

## „Auf keinen Fall Strahlentherapie!“

### Dr. Haller ist neuer Facharzt im Team – und bringt wertvolles Wissen mit

Dr. J. Christoph Haller ist neu im Strahlentherapie-Team der Radiologie Vechta – seit Anfang 2012. Der heutige Facharzt für Strahlentherapie wollte ursprünglich nichts mit dem väterlichen Bereich, der Strahlentherapie, zu tun haben. „Ich schrieb meine Doktorarbeit über Photodynamische Therapie, um später in der Inneren Medizin zu arbeiten.“ Während der Zeit als „Arzt im Praktikum“ hatte er zufällig Kontakt mit der Abteilung für Strahlentherapie, die Interesse an der Doktorarbeit zeigte. „So begann ich in Düsseldorf bei Professor Schmidt meine Weiterbildung und forschte drei Jahre an der englischen Universität in Leeds.“

Vor dem Wechsel zur Radiologie Vechta arbeitete Dr. Haller zehn Jahre lang in einer Bonner Praxis. „Dabei lernte ich Dr. Kacpura kennen. Er wusste, dass ich stereotaktische Bestrahlungen, also intensive, zielgenaue, einmalige Tumorbestrahlungen durchführe. Dieses Können nehme ich jetzt mit nach Vechta – gerade für die Palliativ-Behandlung.“

Das Haus für den bald folgenden Familienumzug nach Vechta ist schon gefunden. „Ich bin ja eigentlich passionierter Segler und freue mich, hier dem Meer näher zu sein.“



Ist heute mit Herz und Seele Strahlentherapeut: Dr. J. Christoph Haller

# Zertifizierung gewünscht!

## Interdisziplinäres Gefäßzentrum in Planung

Was ist ein Gefäßzentrum und wo soll es eigentlich entstehen?

**Dr. Dürfeld:** Ein Gefäßzentrum ist eine hochspezialisierte Abteilung. Hier arbeiten Ärzte verschiedener Fachrichtungen zusammen. Ein Gefäßzentrum garantiert den Patienten Qualität, Erfahrung der Ärzte und eine leitliniengerechte Behandlung. Meine Cloppenburg Kollegen, die Angiologin Dr. Nicole Bogun und Gefäßchirurg Dr. Wojciech Klonek, haben zusammen mit uns die Zertifizierungen durch die Deutschen Gesellschaften für Radiologie, Gefäßchirurgie und für Angiologie als interdisziplinäres Gefäßzentrum beantragt. Damit unterliegen wir auf eigenen Wunsch den qualitativ anspruchsvollsten Zertifizierungskriterien. In ganz Deutschland gibt es nur knapp 50 derart zertifizierte Gefäßzentren. Der Sitz unseres Gefäßzentrums wird in Cloppenburg sein, aber natürlich im Verbund mit den Katholischen Kliniken Lönigen, Emstek und Vechta sowie mit der Radiologie Vechta.

Warum engagieren Sie sich für ein Gefäßzentrum – und überhaupt für interventionelle Radiologie?

**Dr. Dürfeld:** Mich begeistert die interventionelle Radiologie, weil sie Patienten mit minimal-invasiven Eingriffen effektiv helfen



Begeistert von der interventionellen Radiologie: Dr. med. Frank Dürfeld

kann. Die Besserung ist für den Patienten meist sofort spürbar. Und eine eingespielte, qualitätsgesicherte, interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen uns Radiologen und den klinischen Kollegen sorgt für eine schnelle, sichere Diagnose und beschleunigt den Weg zur optimalen Therapie.

Wie zeigt sich der medizinische Fortschritt bei der Behandlung von Gefäßerkrankungen?

**Dr. Dürfeld:** Wir können heute im gesamten Gefäßsystem bis zum Fuß hinunter die

erkrankten Gefäße mit verschiedenen Methoden weiten oder wiedereröffnen. Die früher häufigen Amputationen, z.B. beim „Raucherbein“ oder bei Diabetikern, können in den meisten Fällen vermieden werden. Das ist ein Fortschritt, dem viele Patienten die unbezahlbare Erhaltung von Beweglichkeit und Lebensqualität verdanken. Über neue Methoden informieren wir Hausärzte sowie niedergelassene Fachärzte regelmäßig in unseren speziellen Fortbildungsveranstaltungen. Wir danken für das Gespräch.

## NUKLEARMEDIZIN

# Ist das Zittern wirklich Parkinson?

## Neue Gehirn-Szintigraphie gibt die Antwort!

Die Nuklearmedizin Vechta informiert sich stets, welche neuen Untersuchungsmethoden wir in unserem Fachgebiet unseren Patienten und Zuweisen anbieten können. „Die Szintigraphie des Kopfes gehört seit kurzem dazu“, erklärt Andreas Stukenborg, Facharzt für diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin. Er untersucht mittels DaTSCAN<sup>TM</sup>, einem radioaktiven Stoff, der sich an bestimmte Rezeptoren im Kopf bindet, Patienten mit einem Tremor (Zittern), den man vom Parkinson kennt.

„Die Neurologen überweisen uns Patienten mit einem Tremor, bei denen z.B. eine typische Parkinson-Medikation zu keiner Besse-

rung führt. Mit dieser Szintigraphie können wir klären, ob überhaupt ein Morbus Parkinson vorliegt.“ Dafür wird dem Patienten nach einer Eingangsuntersuchung und einem vorbereitenden Gespräch eine schwach radioaktive Substanz gespritzt, die bereits nach wenigen Stunden im Körper abgebaut ist. Daraufhin werden dann die Vorgänge im Gehirn mit einer speziellen Kamera aufgenommen. Diese Aufnahme kann bis zu 1 Stunde dauern, in der der Kopf fixiert ist, um eine genaue Abbildung der Strukturen im Hirn zu bekommen. „Anhand des Verteilungsmusters der radioaktiven Strahlung erkennen wir, ob ein Morbus Parkinson vorliegen könnte.“ Bei



Andreas Stukenborg

einem unauffälligen Ergebnis kann mit Hilfe dieser Untersuchung die Möglichkeit eines Parkinson-Syndroms zu 97% ausgeschlossen werden. Somit ist eine gezieltere Therapie für den weiterbehandelnden Arzt möglich.

# ÄrztKollegen schneller informieren

## Zuweiser-Service gleich vierfach verbessert



„Wir haben unsere Software umgestellt, auch zum Vorteil für zuweisende Ärzte“, berichtet Björn Kretschmer, Kaufmännischer Leiter der Radiologie Vechta.

Zum klassischen Arztbrief oder dem Mitgeben der Befunde gibt es jetzt die schnellere Alternative: das Fax. „Zuweisende Ärzte müssen sich nur kurz melden unter kontakt@radiologie-vechta.de. Dann nehmen wir ihre Nummer in unser System auf und der Befund wird in Zukunft sofort von unserem PC ans Fax der Praxis geschickt“, so Kretschmer.

Ein zweiter Service vernetzt Arzt und Klinik: das Zuweiserportal des MediCum-Verbundes (www.medicum-vechta.de). Sobald ein Patient im St. Marienhospital aufgenommen wird, erhält der zuweisende Arzt eine Mail.

Mit seinem Passwort kann er den Stand der Behandlung einsehen.

Der dritte Service ist der Webviewer der Radiologie Vechta. Der zuweisende Arzt bekommt eine Zugangssoftware installiert und erhält damit seine persönlichen Log-in-Daten. Im verschlüsselten Bereich werden dann Bilder und Befunde seines Patienten hinterlegt. Kretschmer betont: „So optimieren wir die Zusammenarbeit zum Wohle des Patienten.“

Als vierten Service bietet die Radiologie Vechta wieder Strahlenschutzkurse an:

**02. Mai 2012, 14.00-20.30 Uhr:**

Aktualisierungskurs nach § 18 RÖV

**09. Mai 2012, 14.00-17.30 Uhr:**

Aktualisierungskurs nach § 30 StrSchV

# Fortschritte auf der Baustelle

## Zahlreiche neue Parkplätze entspannen die Lage

**Rechtzeitig zum Jahresbeginn und ganz im Zeitplan konnte die erste Bauphase des neuen Ärztehauses abgeschlossen werden. Sehr zur Freude der Besucher und Patienten, denn damit entspannt sich die teilweise kritische Parkplatzsituation deutlich!**

Die Tiefgarage unter dem neuen Ärztehaus an der Marienstraße ist nun fertig und steht mit vielen Parkplätzen zur Verfügung. Damit ist die Marienstraße wieder beidseitig befahrbar, der Baukran ist abgebaut.

Ebenfalls können etwa 40 neue Parkplätze entlang der Gefängnismauer genutzt werden. Und auch an die Belegschaft wurde gedacht: Hinter dem Hubschrauberlandeplatz an der Willohstraße entsteht derzeit ein Mitarbeiterparkplatz, da durch den Neubau eines Bettentraktes wertvolle Parkplätze hinter dem Krankenhaus wegfallen.

Nach wie vor eine tolle Idee: Nutzen Sie den StadtBus! Für nur 1 Euro pro Fahrt fahren Sie bequem bis vor unseren Haupteingang.

## Kurz notiert

### Die nächsten Mammobil-Stationen:

**Ende Januar - Mitte Februar:**

Twistringen

**Mitte Februar - Mitte März:**

Bassum

**Anfang April - Mitte April:**

Schwaförden

**Mitte April - Ende April:**

Siedenburg



### Wir gratulieren!

#### Bestandene Prüfungen:

- **Facharzt für Diagn. Radiologie:** Mikhail Chernobylskiy
- **Medizinische Fachangestellte:** Imke Fette, Julia Grafe
- **Medi. Techn. Assistentin (MTRA):** Theresa Hochartz, Kira Zurborg

#### Jubiläen:

- **01.07.2011:** Beate Timmen, MTRA (30 Jahre) Stefanie Leffering, MTRA (15 Jahre)
- **01.08.2011:** Diana Lange, MTRA (10 Jahre) Sandra Wichmann, MFA (10 Jahre)
- **01.11.2011:** Frank Schäfer, MTRA (10 Jahre)
- **15.12.2011:** Karin Malinowski, MFA (25 Jahre)
- **01.01.2012:** Marlies Thöle, MTRA (30 Jahre)

#### HERAUSGEBER

Radiologie Vechta  
Marienstraße 6-8, 49377 Vechta  
Telefon (0 44 41) 99 17 30  
Telefax (0 44 41) 99 17 34  
info@radiologie-vechta.de  
www.radiologie-vechta.de

#### KONZEPT, LAYOUT & REALISIERUNG

team iken, www.teamiken.de  
Redaktion: Christiane Blenski

#### PRODUKTION

Druckerei Breckweg, Wildeshausen